

Changemaker bundling forces

Erkenntnisse

Kontext

Ende März sind über 50 Menschen zusammengekommen, um über die Themen Finanzierung, Wirkungsmessung und Kollaboration zu diskutieren. Themen, die viele Menschen im NGO- und Start-up-Sektor bewegen. Doch wie kam es überhaupt dazu, dass sich Changemaker aus NGOs, Start-ups und Stiftungen an mehreren Tischen zusammengesetzt haben, um über die Themen Finanzierung, Wirkungsmessung und Kollaboration zu sprechen?

Wir haben uns zusammengetan, weil es in den Gesprächen mit Akteur:innen aus unseren Communities und der Changemaker-Bubble immer wieder um diese Themen geht: "Wie können wir unsere Arbeit von Systemwandel nachhaltig finanzieren und wie können wir unseren Impact messbar machen?" Dass Kollaboration eines der Kleber für Lösungsansätze für diese Fragen sind, haben wir als These einfach angenommen und in den persönlichen Einladungen an ausgewählte Changemaker abgefragt, wo diese in der Finanzierung und Wirkungsmessung die Herausforderungen, die Chancen und die Kollaborationsmöglichkeiten sehen.

So sind wir schliesslich im Impact Hub Zürich mit Vertreter:innen aus diesen Bereichen zusammengekommen, um genau an diesen Punkten anzusetzen, zu diskutieren und weitere Ideen zu entwickeln. Wie (fast) immer, wenn es ums Geld geht, waren auch wir nicht von Spannungen befreit. Nichtsdestotrotz haben wir auch dank der vertrauensvollen, ehrlichen und kompetenten Zusammenarbeit zwischen uns drei Organisationen eine tolle Veranstaltung auf die Beine gestellt und möchten euch gerne von unseren Erkenntnissen teilen und Einblicke in den Workshop geben.

Inputs von vier grandiosen Speakerinnen aus Stiftungen, Schnittstellen und Wirkungsmessung

Nach dem ersten Kennenlernen im Human Mapping sind wir mit vier Kurz-Inputs direkt in die Themen des Vormittags eingestiegen.

Natalie Moral ([Clima Now](#)) hat uns in ihrem Vortrag ihre Erkenntnisse aus einem Zusammenschluss zwischen Stiftungen berichtet. Die Idee einer engeren Zusammenarbeit zwischen Stiftungen ist zweifellos attraktiv. Jedoch hat ein erster Versuch mit der Funders Climate Coalition verdeutlicht, dass die unterschiedlichen Strukturen, Entscheidungsprozesse

und Ressourcen das Bestreben nach effektiver Zusammenarbeit erschweren können. Aus dieser Erfahrung ist die Erkenntnis gewachsen, dass es zielführender sein könnte, eine kleinere, aber engagierte Gruppe von Beteiligten zu bilden. Dieser Ansatz wäre realistischer als die Erwartung, dass eine grosse Koalition gleichzeitig in der Lage ist, umfassende Zeit und Geldmittel zu investieren.

Fabienne Angst ([Stiftung Schweiz](#)) hat uns in ihrem Vortrag Mut gemacht, gemeinsam Neues auszuprobieren und noch mehr auf Synergien zu achten. Die Stiftung Schweiz bietet hierzu ein konkretes Tool: Auf ihrer Plattform sind viele Stiftungen vertreten, sowie Organisationen, die Finanzierung für ihre Projekte suchen. Intelligent und ohne grossen Aufwand sollen sich hier Stiftungen und Projekte finden. Des Weiteren spielt die Vernetzung und der Wissensaustausch eine grosse Rolle und sollen vor allem bei konkreten Fragen weiterhelfen.

Linda Sulzer ([Büro für Wagemut](#)) hat uns einen Einblick in ihre langjährigen Erfahrungen auf beiden Seiten berichtet. Mit Niniane Päßgen betreibt sie das Büro für Wagemut, das Expertise für Stiftungen und NPOs bietet, die neue Wege gehen möchten. In ihrem Input nannte sie konkrete Ideen, wie diese aussehen könnten, z.B. mit F* up nights, einem Coaching- oder -Ideenpool. Sie betonte vor allem, nicht an den eigenen Ideen und Ansätzen festzuhalten und plädierte für "don't love your idea, love the problem".

Beatrice Scarioni ([Dripstone Impact Measurement](#)) gab uns einen Einblick in die Welt der Wirkungsmessung. Sie nannte die Trends der Wirkungsmessung und erklärte uns ihre Ansätze, wie Wirkungsmessung erfolgreich angegangen werden kann. Ihr Rezept lautet: Messe, was wichtig ist, werde zur Lernorganisation und bringe wirklich Beweise deiner Wirkung. Mit ihrem 7-Schritte-Ansatz erläuterte sie uns schliesslich noch ein Modell zur Ergebnismessung für evidenzbasierte Entscheidungen.

Zusammenfassung der identifizierten Herausforderungen und Potenziale

Mit diesem neuen oder bereits bekannten Wissen sind wir direkt in ein World-Cafe eingestiegen. In drei dynamischen Runden in unterschiedlichen Konstellationen haben wir uns weiter mit den drei Thematiken und den umliegenden Herausforderungen, Potenzialen und Kollaborationsmöglichkeiten auseinandergesetzt. Ziel war dabei möglichst viele Interaktionen unter den Akteuren zu ermöglichen und die Silos Stiftung / NGO zu brechen und ein Verständnis für die verschiedenen Perspektiven zu gewinnen. Die Diskussion hat reichlich Potenzial in verschiedenen Bereichen aufgezeigt, das durch Zusammenarbeit und koordinierte Anstrengungen entfaltet werden kann.

Hier haben wir die wichtigsten Punkte der Herausforderungen zusammengefasst:

Fundraising ist oft wettbewerbsorientiert: Stiftungen unterscheiden sich in Prozessen und Strukturen, und Ressourcen sind begrenzt. Aber indem wir diese Hürden erkennen und angehen, können wir mehr Potenzial freisetzen.

Einbeziehung von Stiftungen: Stiftungen sollten früher in Projekte einbezogen werden und umgekehrt. Es ist wichtig, ihre Bedürfnisse in Projekten zu verstehen und zu erkennen, welche Projekte bereits existieren.

Pragmatismus auf Seite der Stiftungen: Es ist essentiell, die Schmerzpunkte unserer Partner zu verstehen und konstruktiv mit ihnen umzugehen. Wir müssen uns jedoch auch der Schwierigkeiten bewusst sein, insbesondere der Komplexität der NGO-Thematiken und der hohen Impact Anforderungen.

Finanzierungslücken füllen: Es wurde von der Schaffung eines Sicherheitsnetzes für NGOs in Übergangsphasen oder die Bildung von Dachbündnissen für verschiedene Phasen gesprochen.

Messung der Wirkung: Wir müssen besser darin werden, den sozialen Wandel zu messen. Massnahmen, die auf Evidenz basieren, sind unerlässlich.

Verstehen des Problems: Eine grundlegende Notwendigkeit für Stiftungsräte besteht darin, das Problem ihres Fokusgebiets gründlich zu verstehen. Hier bieten sich Onboarding-Unterlagen an.

Risikoaversion: Hervorragende Organisationen wie Patagonia haben gezeigt, dass sie trotz Risiken mutig voranschreiten müssen. Es wäre hilfreich, solche Vordenker zu nutzen, um Engagement zu mobilisieren.

Kollaborative Bemühungen: Eine starke Resonanz bestand für die Kollaboration zwischen gleichgesinnten Organisationen, und zwar nicht nur in der Projektentwicklung, sondern auch im Fundraising, in der Kommunikation, in der geteilten Nutzung von Dienstleistungen und Ressourcen wie IT und Buchführung und sogar in der Erstellung eines thematischen Jahresplans.

Netzwerk-Erweiterung: Der Ausbau von Netzwerken und die Förderung des Austausches wurde als ein Schlüssel zur Vereinfachung gemeinsamer Lobbyarbeit und zum Austausch von politischen Einflussmöglichkeiten identifiziert.

Verbesserung von Messinstrumenten: Ein deutlicher Bedarf wurde für die Verbesserung der Instrumente und Methoden zur Wirkungsmessung erkannt, um die Effizienz und Effektivität unserer Bemühungen besser zu veranschaulichen.

Bessere Finanzübersicht: Potenzial liegt in einem besseren Überblick über die Finanzierungsmöglichkeiten, was Organisationen hilft, sich effektiver zu navigieren und Mittel zu sichern.

Kollaboration und Lernen: Es wurde hervorgehoben, dass die Förderung von Kollaboration und Lernen einen direkten Impact haben kann, da sie zu abgestimmten Bemühungen, mehr Ressourcen und letztlich mehr Impact führen kann.

Stiftungskooperationen: Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Möglichkeit gemeinsamer Anstrengungen von Stiftungen durch neue Finanzierungsmodelle und Impact-Investing.

Unterstützung von Organisationsentwicklung: Es wurde der Bedarf an Unterstützung während der Übergangsphase von der Startup- zur Etablierungsphase innerhalb von Organisationen erkannt.

Schaffung zentraler Fachstellen: Übergeordnet wurde der Wunsch nach einer Zentralstelle für Beratung und Unterstützung in Finanzierungsfragen geäußert, beispielsweise in Form einer gemeinsamen Fundraisingstelle.

Hebelwirkung auf Systemebene: Es wurde erkannt, dass durch die Anpassung politischer Rahmenbedingungen eine erhebliche Hebelwirkung auf Systemebene möglich ist.

Zusammenarbeit und Gemeinschaft sind der Schlüssel zur Überwindung von Herausforderungen und zur Maximierung von Chancen. Gemeinsame Events, dedizierte Treffpunkte und Schulungen können erste Schritte sein, Hürden von Anfang an zu reduzieren und Synergien zu schaffen.

In einer zweiten Runde des World-Cafes haben wir den Fokus auf die Potenziale gelegt, die wir vor allem in Kollaborationen angehen können.

Hier haben wir die wichtigsten Punkte der Potenziale zusammengefasst:

Kombinierte Finanzquellen: Es zeigt sich als vorteilhaft, Projekte zu entwickeln, die unterschiedliche Finanzierungsquellen - beispielsweise private und öffentliche Gelder - miteinander kombinieren können.

Wissenstransfer: Es ist wichtig, Erkenntnisse aus der Transformationsforschung für die gesamte Community zugänglich zu machen. Die Entwicklung einer gemeinsamen Theorie des Wandels und state-of-the-art Monitoring- und Evaluierungsmethoden für den systemischen Wandel sollten erwogen werden.

Neues collaboratives Funding-Pot schaffen: Wie könnte man einen nicht-kompetitiven Funding-Topf für kollaborative, systemische und wirkungsvolle Projekte schaffen?

Intersektorale Zusammenarbeit: Die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Sektoren - beispielsweise Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft - kann sich als besonders wertvoll erweisen, vor allem wenn es darum geht, ein spezifisches Ziel oder gemeinsame Zielgruppe zu erreichen.

Künstliche Intelligenz (AI): Die Einsatzmöglichkeiten von AI könnten, wenn sie richtig genutzt werden, sowohl bei Stiftungen als auch NGOs erhebliche Ressourcen einsparen.

Konzertierte Aktionen: NGOs könnten sich auf gemeinsame, zeitlich begrenzte thematische Schwerpunkte konzentrieren, um mit gebündelter Kraft mehr Menschen, auch ausserhalb der eigenen Blase, zu erreichen.

Rückbesinnung auf die Ursachen: Unser Ziel sollte es sein, eine Welt zu schaffen, in der Philanthropie durch eine gerechte Verteilung von Ressourcen überflüssig wird.

Finanzierungstopf für Konzeptphase: Nicht immer weiss man von Anfang an genau, welche Richtung ein Projekt einschlägt oder was funktioniert und was nicht. In solchen Fällen könnte eine finanzierte Konzeptphase mit Stiftungen helfen und Offenheit für einen iterativen Prozess schaffen.

Kollektive Verantwortung: Austausch und Zusammenarbeit sind überaus wünschenswert, doch oft fehlen die Ressourcen, um eine "übergreifende" Koordinations-Rolle zu übernehmen.

Systemebene: Ein grosser Hebel liegt auf Systemebene und durch Anpassung politischer Rahmenbedingungen

Chancen der Zusammenarbeit / nächste Schritte

Die zuvor im World Cafe identifizierten Potenziale und Chancen der Zusammenarbeit haben die Grundlage gelegt, im zweiten Teil des Workshops konkret an koordinierten Themen in Kleingruppen zu arbeiten und zu planen. Wir möchten euch hier die konkreten Themen und Arbeitsschritte vorstellen.

Thema: Neue Finanzierungsmodelle

Beschreibung: In der aktuellen Landschaft ist die Finanzierung oft eine Herausforderung für NGOs und Start-Ups. Der Bedarf an dauerhaften, gleichsam flexiblen Finanzierungsmodellen, insbesondere für Projekte rund um den gesellschaftlichen Wandel und Bewusstseinsbildung, ist evident. Stiftungen berichten von Schwierigkeiten in der Bewertung und Wirkungsmessung der Projekte. Ein Umgang stellt eine intensive Kommunikation und partizipative Prozesse dar. Verschiedene Modelle wie Finanzierungstopf für Start-Ups, thematische/regionale Finanzierungsmöglichkeiten und bedingungsgebundenes Grundeinkommen zielen darauf ab, diese Probleme zu lösen.

Nächste Schritte: Beteiligung von Vertreter:innen verschiedener Organisationen wie One Planet Lab, WWF, collaboratio helvetica, Impact Hub und andere, zur Förderung und Erprobung neuer Finanzierungsmodelle. Weitere Aktivitäten und Planungsschritte müssen auf einer breiteren Basis verankert sein. Die Zusammenarbeit mit der Gruppe, bestehend aus Manuel Lehmann, Philipp Staudacher und Lena Gampp kann dabei weiter ausgebaut und genutzt werden.

Thema: X27 – Die Möglichkeitsräume einer co-kreativen Landesausstellung

Beschreibung: Mit der Vision von 3.5 Millionen Co-Creator:innen verwandelt sich die Landesausstellung in einen Möglichkeitsraum, der lokal und bio-regional verankert ist. Der generische Austausch, der ein basisdemokratischer Spirit mit sich bringt, wird gefördert und belebt. Die Menschen sind die Architekten ihrer Landesausstellung. Es entstehen ganz neue Finanzierungsmodelle. Konzepte wie das Schaffen neuen Geldes und die gezielte Vergabe von Fördergeldern durch Stiftungen und Unternehmen eröffnen neue Experimentier-, Spiel- und Möglichkeitsräume. Die Ausstellung ist nicht nur eine physische Präsentation, sondern selbst eine zukunftsgestaltende Performance.

Nächste Schritte: Es braucht starkes Storytelling, den Mut, neue Wege zu gehen, und die aktive Teilnahme der Menschen vor Ort. Zudem sind Ressourcen zum Starten, Mitkreator:innen und etwas Magie notwendig. Die Koordination kann durch verschiedene Akteure, insbesondere Medien und öffentliche Einrichtungen, unterstützt werden. Mit partizipativen Kunstprojekten und national wirkenden Initiativen lässt sich ein dynamisches, lebendiges und repräsentatives Bild unserer gemeinsamen Zukunft projizieren. Mehr Informationen findet ihr direkt bei [X27](#).

Thema: Anwendung der Theory of Change zur Kartierung von Aktivitäten und Ergebnissen verschiedener Changemakers

Beschreibung: Es gab Überlegungen zur Nutzung eines models für die Theory of Change, um Aktivitäten und „Outcomes“ verschiedener Changemakers besser zu dokumentieren und zu verstehen. Dies soll Klarheit in möglichen Wirkungsketten zwischen Netzwerken, NGOs, Stiftungen und Impact-orientierten Organisationen schaffen. Synergien und fehlende Elemente zur Erreichung des gemeinsamen Ziels, einer gesunden Gesellschaft auf einem gesunden Planeten, sollten identifiziert werden.

Nächste Schritte: Neben einer tieferen Auseinandersetzung mit dem IOOI-Model und der Definition einer gemeinsamen Sprache, muss die jeweilige Zielgruppe besser definiert werden, um Synergien zu ermöglichen. Es wird auch über weitere Schlüsselemente, Messungen von Wirkungen und Ansätze zur Sensibilisierung für nachhaltige Entwicklung diskutiert. Ein neues Treffen mit der Gruppe wird angesetzt, um an der gemeinsamen Theory of Change weiterzuarbeiten. Wer gerne dabei sein möchte, kann sich gern bei [Laurène](#) melden.

Thema: Gemeinsamer thematischer Jahresplan

Beschreibung: Es herrscht Übereinstimmung, dass der Zeitpunkt für die Erstellung eines gemeinsamen thematischen Jahresplans gut gewählt ist. Unklarheit besteht jedoch bezüglich der Tiefen und Wellenlängen der Themen: Während einige Organisationen sich auf ein Thema pro Jahr konzentrieren, führen andere monatlich wechselnde Themen ein. Für 2025 scheint das Thema Kreislaufwirtschaft für alle Beteiligten von Interesse zu sein.

Nächste Schritte: Berücksichtigung der Einführung eines gemeinsamen Jahresthemas. Es wird anerkannt, dass ein monatlicher Themenplan schwierig umzusetzen sein könnte, jedoch besteht der Wunsch, dieses Konzept weiter zu erforschen. Ein nächstes Meeting wird angesetzt, um weiter an dem gemeinsamen thematischen Jahresplan zu arbeiten.

Es wurde auch an weiteren Fragestellungen in Kleingruppen gearbeitet, wie "Wie können wir den Kuchen vergrössern (auch Personen ausserhalb der Bubble bewegen)?", "Wie können wir Fördertöpfe neu denken?" oder "Könnte ein Grundeinkommen einer der Hebel sein, um Systeme zu verändern?"

Diese Neuorientierung von Wirkungsmessung, Fundraising und Kollaboration hält das Potenzial bereit, den gemeinnützigen Sektor in eine neue Ära zu führen, in der Zusammenarbeit, Innovation und Wirkung Hand in Hand gehen. Es liegt an uns, diese Chance zu nutzen, in produktive Aktionen umzuwandeln und sozialen Wandel zu fördern.

Wenn ihr Rückmeldungen, Fragen oder auch Teil des Vorhabens werden möchtet, meldet euch gerne bei uns!

[Diana](#) ([collaboratio helvetica](#)), [Eliane](#) ([Impact Hub Zürich](#)), [Patricia](#) und [Laurène](#) ([One Planet Lab](#))

Möglichkeiten bei unseren Organisationen

collaboratio helvetica:



- [Catalyst Lab #5](#) startet in September
- Alle Informationen zu unserer "[Learning Community for Systems Change](#)"
- Unsere [Community Events](#)
- [Newsletter](#)
- Kollaborationsmöglichkeiten für [Organisationen](#) oder werdet eine [Partnerorganisation](#)
- Netzwerk bei Stiftung Schweiz "[Co-Creation for Systems Change](#)"

One Planet Lab:



- [One Planet Lab Newsletter abonnieren](#)
- Wissensbeiträge zu [Systemwandel aktiv steuern](#), [Wirkung und soziale Kippunkte](#), und [viele weitere](#)
- [Behavioural Change für Suffizienz Event 11. Juni 2024](#)
- Nächstes Climate Community Apéro im Juni 2024
- Updates teilen und [Get in touch](#)

Impact Hub Zürich:



- [Climate Community Member werden](#)
- [Partner:in werden](#)
- [Unsere Events](#)
- [Impact Hub Newsletter abonnieren](#)